

Am Jakobsbrunnen

G o t t e s B o t e n b r i n g e n
Menschen aller Glaubensrichtungen
das „lebendige Wasser“
durch den medialen Kreis Sennestadt

Der Kreis befindet sich noch immer in der Entwicklung. Die Aussagen der Geistlehrer werden im Originalton wiedergegeben, ohne Rücksicht auf grammatische Richtigkeit. Sollten doch einmal kleinere grammatische Verbesserungen vorgenommen werden, wird es in einer Fußnote angemerkt. Die Worte der Teilnehmer werden zum Teil dem Schriftdeutschen angepasst, aber nur leicht, um den Lesern einen möglichst genauen Eindruck von der Sitzung zu vermitteln. Die Leser sollen die Teilnehmer als engagierte, interessierte, zur Arbeit an sich selbst bereite, aber auch unvollkommene und fehlerbare Menschen kennenlernen. All denen, die sich sehr zu solchem Dienst hingezogen fühlen, soll Mut gemacht werden, vielleicht eines Tages selbst den Kontakt zu suchen. Wenn es sein soll und Schritte in diese Richtung unternommen werden, wird es sich ergeben.

119. Sitzung vom 31. Oktober 2009

Zur Einstimmung wurden die Worte von White Eagle zum 22. bis 25. Oktober gelesen, aus dem Buch „Mit White Eagle durch das Jahr“. White Eagle sprach mehr als sechzig Jahre lang durch sein englisches Medium Grace Cooke (1892-1979). Er gehört sicher zu den eindrucksvollsten Geistlehrern des 20. Jahrhunderts.

Zur Anrufung und Begrüßung der Geistigen Welt

Liebe Freunde,

Gott zum Gruß und Friede über alle Grenzen. Wir begrüßen unsere Lehrer und alle anderen Freunde in der Geistigen Welt sehr herzlich.

"Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen" - im Sinne dieser Christusworte soll unser Treffen heute wieder stehen.

Wir bitten Christus, uns durch seine Lehrer die Wahrheit zu bringen und uns vor den Angriffen der Gegner Gottes zu beschützen. Wir wissen, wie wichtig unsere eigene geistige Einstellung dabei ist.

Wir möchten die empfangenen Lehren an alle weitergeben, die bereit sind, sie anzunehmen. Wir hoffen, dass es uns auch selbst gelingt, unser Leben mit den geistigen Lehren in Einklang zu bringen. Wir bitten Euch, uns dabei zu führen, denn allein können wir es nicht schaffen.

In diesem Sinne wünschen wir uns allen einen gesegneten und lehrreichen Nachmittag.

Die Sitzung begann wie gewohnt um 15.30 Uhr mit dem Verlesen der Worte von White Eagle, der Begrüßung unserer jenseitigen Freunde und der Eingangsmeditation. Von etwa 16.00 Uhr bis 16.20 Uhr folgte Raphaels Behandlungsteil. Wir waren diesmal nur zu viert, weil Daniela verhindert war. Alle wurden behandelt, ähnlich wie sonst auch, allerdings etwas mehr durch Handauflegen als zuletzt. Ich merkte, dass mehr Energie in meinen Händen war als seit langem. Jürgen hat seit Kurzem eine Gymnastikstange in den Rahmen seiner Wohnzimmertür gespannt. Raphael machte zum Schluss überraschend mit mir einige Übungen daran. Nach der Behandlung längere Pause mit Brühe und anschließend Kurzmeditation. Kurz vor 17.00 Uhr begann der Durchgabeteil mit Andreas. Vorher meldete sich aber wieder Rebbeca. Sie zeichnete zuerst eine Blume und schrieb dann:

REBBECA: Gott ist Liebe.

Kurz darauf sprach Helga die Worte Rebbecas aus, wieder in dieser gegenüber Andreas leicht höheren Stimmlage:

REBBECA: Die Liebe ist überall, in jedem Menschen. Ihr müsst sie nur finden und zulassen. Angst ist der größte Feind der Liebe. Gottvertrauen. Es geht nicht nur darum, dass es dem Mensch, der Seele, auf Erden nur materiell gut geht, sondern um das Finden seiner inneren Mitte.

Christoph: Wer spricht zu uns? Gott zum Gruß.

REBBECA: *(nur schriftlich)* Rebbeca.

Jürgen: Schön. Rebbeca. Sei begrüßt!

Christoph: Die Schrift war so anders. Das sah gar nicht aus, wie Deine Schrift. Ich dachte schon, es ist jemand anderes!?

REBBECA: *(Ich)* habe versucht, schnell zu schreiben. Es geht leider noch nicht so gut.

Christoph: Das Schreiben oder das Sprechen? Das Sprechen geht doch gut. Geht sehr gut. – Herzlich willkommen, Rebbeca. Wir freuen uns, dass Du da bist.

Jürgen: Du hast eine ganz runde, sympathische Schrift. So wie Elias, der schrieb auch so rund.¹

¹ Elias war einer der Geistlehrer im Medialen Friedenskreis Berlin.

Christoph: Und wenn Du, Rebecca, durch Helga sprichst, ist die Stimme immer etwas höher. Ein wenig höher, auf dem Band höre ich es noch deutlicher. Ist das so, kannst Du das bestätigen? Liegt das daran, dass Du eine Frau bist?

REBBECA: Seele. – Ich hab mich für meine weiblichen Eigenschaften entschieden.

Christoph: Ich verstehe das. Das war auch unpräzise von mir formuliert. „Frau“, das meinte ich natürlich nicht so.² Wunderbar. – Ihr wolltet, Andreas wollte letztes Mal ... (*sucht nach Worten*)

REBBECA: Ich bin nicht Andreas. – Sei nicht so ungeduldig.

Christoph: Immer noch!?

REBBECA: Ja.³

Christoph: (*leise*) Hat sich das noch nicht gebessert!? Hm.

REBBECA: Ein bisschen.

Rebecca malte noch eine Blume, Jürgen meinte, eine Rose, und schrieb dann zum Abschluss noch einmal ihren Namen. Anschließend eine kurze Pause. Nach der Pause meldete sich nach kurzem Einschreiben Andreas:

ANDREAS: Gott ist Liebe und Liebe ist Gott. Gott zum Gruß, liebe Freunde.

Jürgen: Gott zum Gruß.

Christoph: Gott zum Gruß, Andreas. Schön, dass Du da bist. Möchtest Du heute die Ausführungen machen, die Du letztes Mal machen wolltest?

ANDREAS: Wir werden es versuchen. – Es ist heute etwas schwieriger für uns. Einmal ist unsere Freundin nicht dabei und das Schwingungsfeld ist heute schwieriger ...

Anne: Liegt das an Halloween?

² In der 91. Sitzung vom 16.8.2008 sagte Andreas dazu: „Jede Seele durchlebt männliche und weibliche Leben. Darum ist keine Seele nur männlich oder weiblich. Sie entscheidet sich für einen Wesenszug, der dem Männlichen oder Weiblichen zuzuordnen ist.“

³ Sie schrieb dazu und unterstrich etwas dabei, vielleicht das „Ja“.

ANDREAS: (prompt) Ja - ... schwieriger aufrecht zu erhalten.

Warum gibt es für viele Menschen entweder nur das Gute oder das Böse? Wer Gott leugnet, hat Liebe, Nächstenliebe und seine innere Freiheit nicht verstanden. Wer aber das Böse leugnet, wird schnell, kann schnell verführt werden, da er die Vorsicht verliert und nicht prüft. Denn Gott wird es ja richten - ohne eigenes Zutun. „Wacher Geist“! Prüfen! Nicht nur uns, sondern auch meine Gedanken: Wie gehe ich mit meiner Umwelt um?

Jürgen: Aber zum Teil fehlt den Menschen doch das Wissen. Oder viele müssen erst lernen, nachzudenken, weil das Wissen nicht reicht. Was sagst Du dazu?

ANDREAS: Gehen wir doch von kleinen Schritten aus, so wie wir es auch mal gesagt hatten, gehen viele Menschen im Moment rückwärts. Nicht der Nächste zählt, sondern Geld. Es geht nicht darum, wie viel ich zum Beispiel zum Geburtstag oder Weihnachten meinem Kind schenken kann, sondern wie viel Zeit habe ich mit ihm verbracht? Wie viel Liebe habe ich ihm entgegengebracht, wie oft habe ich mit ihm gespielt? Was habe ich ihm vor-ge-lebt? - Und dafür brauche ich kein Wissen von drüben, von uns, sondern Gott.⁴ Und davon haben sie alle schon gehört. Sei es in der Bibel, im Koran, in der Thora. Die Buddhisten halten sich eher an Nächstenliebe als viele so genannte Christen. Traurig, aber wahr.

Christoph: Ja. Du sagtest, von Gott haben sie alle schon gehört. Das ist sicher richtig. Natürlich haben sie alle davon schon gehört, aber sie glauben nicht mehr an Gott. Sie halten ihn für einen ... (Andreas hebt die Hand)

ANDREAS: Jeder Mensch hat seinen göttlichen Funken. Jedes Elternteil ist für sein Kind zum Beispiel verantwortlich. Und oft wird zum Beispiel ein Kind lieber vor den Fernseher gesetzt, als sich mit ihm auseinanderzusetzen. Das stimmt, da gibt es selten Gott.

Christoph: Im Fernsehen?

ANDREAS: Nickt

Christoph: Ja, gut. Sie haben den göttlichen Funken in sich, das heißt, im Grunde wissen sie's, aber sie richten sich nicht danach. Sie hören nicht auf ihr eigenes Gewissen.

⁴ „Gott“ nur groß geschrieben, nicht ausgesprochen.

ANDREAS: Das Ego herrscht vor!

Christoph: Aber wie kriegt man sie dazu, doch wieder auf ihr Gewissen zu hören?

Jürgen: Gott erwähnen!

Christoph: Ja, darum geht es ja. Dann sind die Botschaften von drüben doch wichtig, um ihnen das wieder nahe zu bringen.

ANDREAS: Meinst Du, wir machen unwichtige Sachen?

Christoph: Nein, natürlich nicht. Ich beziehe mich nur darauf, weil Du eben gesagt hast: „Und dazu braucht es keine Botschaften, kein Wissen von drüben.“

ANDREAS: Jede Seele nach seinem Wissensstand. Wird dies aber nicht bei Kindern von Eltern gefördert, - oder das Gegenteil: sie werden überfordert, zu früh mit Wissen versorgt, und (sind) in ihrer seelischen Entwicklung noch nicht abgeschlossen - kann es schwierig werden, dass sie sich ganz abwenden. Einen gesunden Mittelweg finden! Nicht überfordern, sondern auf Fragen zum Beispiel eingehen! Kinder fragen. Auf Fragen eingehen! Und Seelen, die mit ihrem Wissen auf diesen Planeten gekommen sind, sind immer auf der Suche nach der Wahrheit. Und sie werden sie finden! Ihr habt sie ja auch gefunden.⁵

Christoph: Ja, ich denke, wir sind mit diesem Wissen irgendwo auf die Welt gekommen. Andere sind vielleicht nicht so weit gewesen und haben es dann schwerer. Das habt Ihr auch schon mal gesagt.

ANDREAS: *Nickt mehrmals, während ich noch spreche*

Christoph: Du hast den Zustand dieser Welt, diese Situation im Moment, gut beschrieben, aber wie kann er wirklich geändert werden? Meines Erachtens *schon* durch Eure Botschaften. Dadurch, dass Ihr Euch zeigt, zu erkennen gebt. Nicht nur, aber auch. Oder was seht Ihr als die Mittel an? Was muss alles passieren?

ANDREAS: Diese Dinge, wie die Menetekel und alles, was sich daran aufbaut⁶, sind wichtig. *(sieht mich an und streichelt meine Hand)* Wir machen keine sinnlosen Sachen.

⁵ „(sind)“ von mir eingefügt.

⁶ An dieser Stelle einmal etwas zur Durchgabetechnik der Geistlehrer: Ich gehe davon aus, dass Andreas ursprünglich nicht „was sich daran *aufbaut*“, sondern „was sich daran *orientiert*“ sagen wollte. Nach „was sich daran“ hatten Jürgen und ich aber jeweils „*orientiert*“ „vorgedacht“. Dieses Vordenken ist nicht gut, weil der Geistlehrer dann oftmals das eigentlich vorgesehene Wort wechselt, um nicht den Verdacht in uns aufkom-

Christoph: *(erstaunt)* Das weiß ich doch. Das weiß ich doch ganz genau. Das weiß ich.

ANDREAS: Überlegt, wann die Schriften aus Berlin entstanden sind und nichts – kaum was – von ihrer Aktualität eingebüßt haben, wer alles darauf aufbauen konnte.⁷

Für heute ist es genug. In Liebe, Andreas und Rebecca.⁸

Wir bedankten uns für die sehr umfangreichen und wunderbaren Ausführungen und verabschiedeten uns. Ich sagte dann noch, mehr im Spaß:

Christoph: Ich stelle auch heute keine Nachfragen mehr.

ANDREAS: Werden auch nicht mehr beantwortet.

Das war klar, denn wir waren nur zu viert, es war etwa 18.00 Uhr und es war ungewöhnlich viel durchgegeben worden. Es klappt also auch noch zu viert, wenn es sein muss. Das nächste Mal werden wir auch noch einmal zu viert sein, weil Daniela auf Geschäftsreise ist, aber danach sind wir hoffentlich wieder alle zusammen.

men zu lassen, dass Helga nur unsere Gedanken empfängt. Das Vordenken ist aber sehr schwer zu vermeiden. Ich habe schon oft festgestellt, dass dann eine Pause entsteht und der Geistlehrer ein anderes Wort nimmt, das manchmal aber nicht mehr ganz passt. Helga hat uns das anschließend bestätigt. Sie sagte, dass in ihrem Kopf in solchen Fällen dann ein richtiger „Block“ ist.

⁷ Gemeint sind die Durchgaben, die der Mediale Friedenskreis Berlin in den Jahren 1956 bis 1975 empfangen hat, kostenlos erhältlich auf www.menetekel.de.

⁸ Rebecca unterschrieb in ihrer eigenen Schrift.